Neubau Gemeindehaus mit Pfarrbüro
St. Michael Kupferzell

Verfahren zur Auswahl eines Realisierungs-beitrages als Einladungswettbewerb in Anlehnung an die RPW 2013

Dokumentation

Dipl.-Ing. Joachim Feldsieper Freier Architekt Christophstraße 4 70178 Stuttgart

Impressum:

Ort:	Stuttgart	letzte Änderung:	23.03.2021 09:37:00
Druckdatum:	23.03.2021	Status:	Dokumentation
Textseiten:	20	Freigegeben:	ja
Textdatei:	196_Doku_01.doc	Registrier-Nr. der	
Unsere Zeichen:	SC	Architektenkammer BW:	-
Bearbeitung:	Smitha Chirakkal		

1 EINLADUNGSWETTBEWERB 3

1.1 Wettbewerbsverfahren 3
1.1.1 Auslober 3
1.1.2 Wettbewerbsbetreuung 3
1.1.3 Gegenstand der Aufgabe 3
1.1.4 Verfahren 3
1.1.5 Teilnehmer 3
1.1.6 Preisgericht 4

2 WETTBEWERBSAUFGABE 5

2.1 Anlass und Ziel des Wettbewerbs 5

3 DOKUMENTATION DER EINGEREICHTEN ARBEITEN 6

3.1 1. Preis - Arbeit 1002, MRW-Mattes, Riglewski, Wahl Architekten GmbH, Heilbronn 6
3.2 3. Preis - Arbeit 1005, Wolfgang Helmle, Ellwangen 9
3.3 3. Preis - Arbeit 1006, Keller Daum Architekten, Stuttgart 12
3.4 3. Preis - Arbeit 1007, Kiel Klinge Dillenhöfer Architekten, Stuttgart 15
3.5 Arbeit 1004, Knorr & Thiele Architekten, Öhringen 18
3.6 Arbeit 1001, Kraft + Kraft Architekten, Schwäbisch Hall 19
3.7 Arbeit 1003, Motorplan Architekten, Mannheim 20

1 EINLADUNGSWETTBEWERB

1.1 Wettbewerbsverfahren

1.1.1 Auslober

Auftraggeber ist die
Katholische Kirchengemeinde St. Michael
Langenburger Straße 12, 74635 Kupferzell
vertreten durch:
Pfarrer Adrian Warzecha
Haus der Katholischen Kirche, Hallstattweg 13, 74653 Künzelsau
und die gewählte Vorsitzende Barbara Joos

1.1.2 Wettbewerbsbetreuung

Architekturbüro Feldsieper
Christophstraße 4, 70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 699447-14

1.1.3 Gegenstand der Aufgabe

Gegenstand der Bauaufgabe ist die Vorentwurfsplanung für den Neubau eines Gemeindehauses mit Pfarrbüro. Das Verfahren hat die Beauftragung von Architektenleistungen zum Ziel. Für die Kostengruppen 2 bis 7 (DIN 276, ohne Abbruch) steht dem Auslober ein Kostenrahmen in Höhe von ca. 1.400.000 € inkl. MwSt. zur Verfügung. Die Aufgabe ist in Teil 2 dieses Arbeitspapiers beschrieben. Die Einhaltung dieses Budgets ist ein wesentlicher Bestandteil der Aufgabenstellung.

1.1.4 Verfahren

Das Auswahlverfahren erfolgt als Einladungswettbewerb in Anlehnung an die RPW 2013 mit 7 Teilnehmern.

1.1.5 Teilnehmer

Folgende Architekturbüros nehmen an dem Verfahren teil:

(1) Kraft + Kraft Architekten, Schwäbisch Hall
(2) Knorr & Thiele Architekten, Öhringen
(3) Wolfgang Helmle, Ellwangen
(4) MRW- Mattes, Riglewski, Wahl Architekten GmbH, Heilbronn
(5) Motorplan Architekten, Mannheim
(6) Kiel Klinge Dillenhöfer Architekten, Stuttgart
(7) Keller Daum Architekten, Stuttgart

1.1.6 Preisgericht

1.1.6.1 Mitglieder (Namen in alphabetischer Reihenfolge)

- Barbara Joos, gewählte Vorsitzende, KGR St, Michael, Kupferzell
- Christoph Spieles, Bürgermeister, Kupferzell
- Pfarrer Adrian Warzecha, St Michael, Kupferzell,

stellvertretend:

- Magnus Beier, stellv. gewählter Vorsitzender, KGR St. Michael, Kupferzell

mit Eignung der Teilnehmer:

- Prof. Zvonko Turkali, Architekt, Frankfurt
- Dr.- Ing. Thomas Schwieren, Architekt, Diözesanbaumeister BO Rottenburg
- Dipl.- Ing. Stefan Tschepella, Architekt, Diözesanbaudirektor i.K.,

stellvertretend:

- Dipl.-Ing. Ulrike Hirn, Architektin, BO Rottenburg

Sachverständige Berater

- Michael Ehrenfried, kath. Verwaltungszentrum, Schwäbisch Hall
- Dipl.-Ing. M.A. Astrid Bonewitz, Landesamt für Denkmalpflege

1.1.6.2 Vorprüfung

Dipl.-Ing. Joachim Feldsieper, Freier Architekt, Stuttgart
B.Sc. Smitha Chirakkal

2 WETTBEWERBSAUFGABE

Unter Aufgabe des technisch und funktional unzureichenden Gebäudebestandes, bestehend aus Pfarrhaus und Gemeindehaus, erfolgt eine Neuordnung auf dem unmittelbar an die Kirche St. Michael angrenzenden Grundstück.
Im Sinne der voranschreitenden Standortentwicklung wird die Gemeinde St. Michael baulich in den Stand versetzt, sich den zukünftigen Aufgaben und Anforderungen stellen und diese bewältigen zu können.

2.1 Anlass und Ziel des Wettbewerbs

An der Langenburger Straße 12 in Kupferzell verfügt die Kirchengemeinde St. Michael über 3 benachbarte Gebäude (Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus). Das mehrgeschossige Pfarrhaus (Wohnhaus und Pfarrbüro, Baujahr 1962) befindet sich in einem baulich schlechten Zustand. Das daran angrenzende Gemeindehaus (Baujahr 1993) weist ebenfalls erheblichen Instandsetzungsbedarf aus. Das Gemeindehaus ist nicht barrierefrei und die Raumaufteilung gemessen an heutigen Anforderungen funktional unbefriedigend.

Es ist beabsichtigt, sich von dem Grundstück mit dem Gemeindehaus zu trennen und dieses - bebaut oder unbebaut - zu veräußern. Das Pfarrhaus selbst soll abgebrochen und an dessen Stelle ein Gemeindehaus mit Pfarrbüro errichtet werden.

3 DOKUMENTATION DER EINGEREICHTEN ARBEITEN

3.1 1. Preis - Arbeit 1002, MRW – Mattes, Riglewski, Wahl Architekten GmbH, Heilbronn

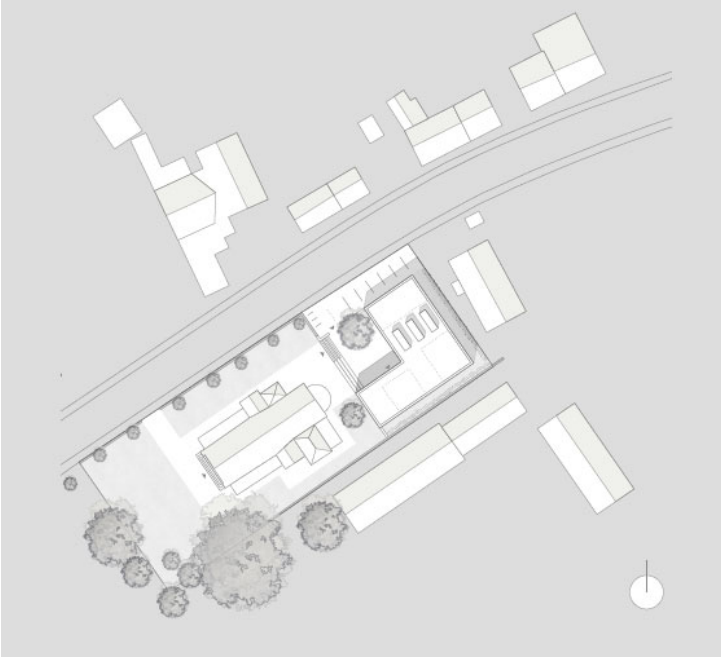
Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

Mit einem im positiven Sinne einfachen winkelförmigen Baukörper wird im Zusammenspiel mit der St. Michael Kirche ein räumlich erkennbares Ensemble geschaffen. Durch die eingeschossige Organisation des Neubaus behält die Kirche ihre Dominanz und Fernwirkung.

Die besondere Qualität der Arbeit liegt u.a. in den qualitätsvollen Freiräumen, allen voran dem neu geschaffenen Platz vor dem Gemeindesaal. Dieser Eingangshof, leicht im Gelände erhöht, definiert die Adresse des neuen Gemeindehauses und öffnet den Blick auf die Apsis der Kirche. Der Platz ist ein Teil des Freiraumes um die Kirche und ein Teil des angrenzenden Straßenraumes, zugleich.

Eine barrierefreie Erschließung des Eingangshofes auf direktem Wege von der Kirche zum Gemeindehaus ist im Freiraum unbedingt herzustellen.

In konsequenter Logik des Gesamtkonzeptes ist der Saal direkt im Anschluss an den Platz positioniert. Durch die großzügige Verglasung ist dieser wichtige Raum weithin sichtbar. Bei gutem Wetter kann der Saal zum Platz hin geöffnet werden und unterschiedliche Aktivitäten unterstützen.



Lageplan

Erdgeschoss

Generell ist die innere Organisation des Grundrisses sehr kompakt und übersichtlich. Das Foyer zeigt gute Proportionen und bindet den Saal sowie die Gruppenräume auf kürzesten Wegen ein. Als vorteilhaft wird die Zuschaltbarkeit der Gruppenräume, der Blickbezug des Pfarrbüros zum Straßenraum und die beiläufige Anordnung der Behindertentoilette im Bereich des Einganges beurteilt.

Kontrovers wird die Lage der Küche diskutiert. Die unbeantwortete Frage ist, ob die Küche am Foyer liegen soll oder doch, wie dargestellt, dem Saal zuzuordnen ist.

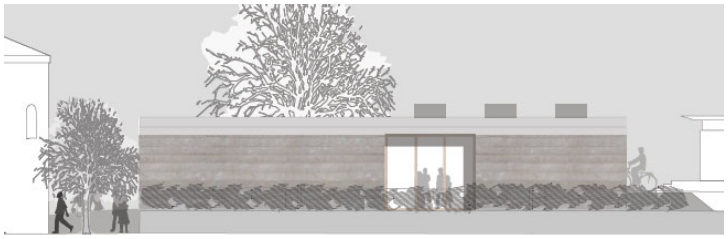
Die vorgeschlagene monolithische Materialität des Gebäudes aus Stampfbeton wird im Umfeld der Kirche befürwortet, wohl wissend, dass die bauphysikalischen Details sehr präzise auszuarbeiten sind.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird der Beitrag positiv bewertet. Es wird hervorgehoben, dass der Baukörper in direkter Umgebung zur Kirche in Bezug auf Höhe, Abstand, Platzbildung und Materialität sehr gut eingefügt ist und einen spannenden Dialog mit der Kirche eröffnet.

Alles in allem erfüllt der Entwurf in hohem Maße die in das Verfahren gesetzten Erwartungen. Im direkten Umfeld der Kirche entwickelt der Beitrag unter städtebaulichen Gesichtspunkten eine respektvolle und gleichermaßen angemessene Geste. Die innenräumliche Organisation ist gelungen und bietet qualitätsvolle Raumsituationen an.

Schnitt

Ansicht Nord



Ansicht Ost

Ansicht Süd

Ansicht West

Nicht zuletzt wird Behandlung des Freiraumes herausgestellt, durch dessen Behandlung die Ensemblewirkung gestärkt wird und im Zusammenspiel mit dem schönen Kirchengebäude ein besonderer, unverwechselbarer Ort entsteht.

Modell

3.2 3. Preis - Arbeit 1005, Wolfgang Helmle, Ellwangen

Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

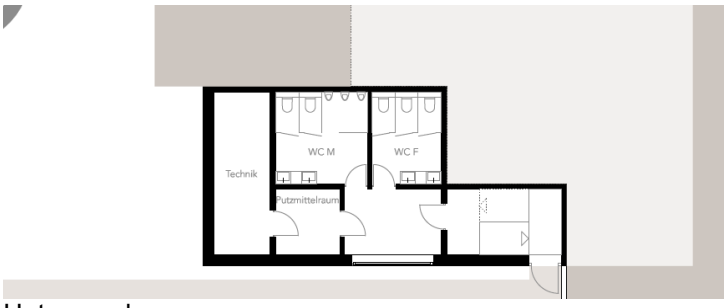
Die Verfasser schlagen einen insgesamt ruhigen, in die Höhe gestaffelten Baukörper vor. Dabei wird versucht, die Apsis und die gesamte Kirche zum Straßenraum hin frei zu stellen. Durch die Maßnahme entsteht zwischen den beiden Gebäuden der kath. Kirchengemeinde ein kleiner Kirchplatz.
Aus Sicht des Preisgerichtes wird der Ansatz einer Freistellung der Kirche nachvollziehbar, dieser wird jedoch in seiner Wirkung durch die zur Straße anderthalbgeschossige Gebäudekubatur konterkariert.

Denkmalpflegerisch erfüllt der Baukörper die Einfügung in Lage und Position zur Kirche. Auch die Höhenentwicklung mit zwei verschiedenen Gebäudehöhen ist denkmalfachlich verträglich.

Über den Kirchplatz und entlang des neuen Gemeindesaals findet der Besucher leicht zum Eingang des Neubaus, der über Eck organisiert in das innenliegende Foyer führt. Alle Versammlungsräume sowie das Pfarrbüro werden über das Foyer erschlossen, wobei die Lage des eigentlichen Pfarrbüros am Ende eines nicht belichteten Flures und ohne direkten Bezug zum Kirchplatz als ungeschickt bewertet wird. So schön der Saal mit seiner seitlichen Öffnung zur Kirche gesehen wird, so sehr wird die fehlenden Erweiterungsmöglichkeit durch einen der Gruppenräume gese-

Lageplan

Erdgeschoss



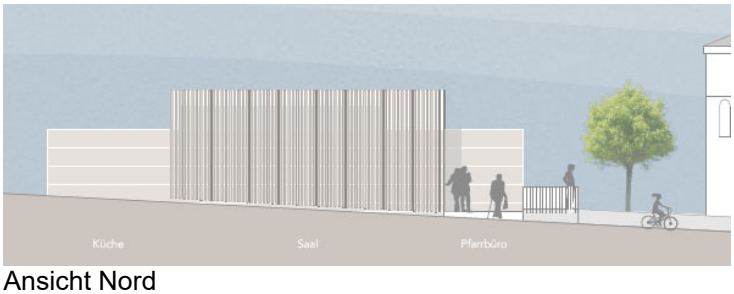
Untergeschoss

hen. Kritisch wird die Planung der WC-Bereiche im Untergeschoss bewertet.

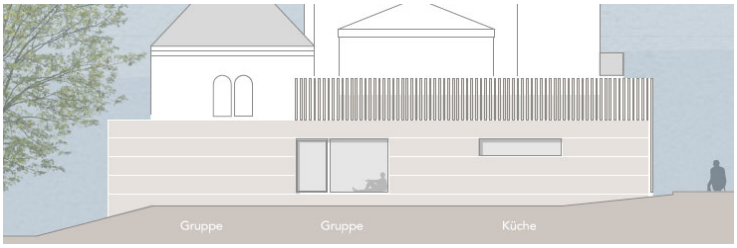
Der mit Lamellen verkleidete Servicegang zu Küche und Lager entspricht in seiner architektonischen Ausformulierung – auch wenn er eine Schallabsorbierenden Funktion haben sollte - nicht seiner untergeordneten Funktion.
Die vorgeschlagene Fassade aus Faserzementplatten und Holzlamellen wirkt einerseits für das Gebäude in sich stimmig, wird aber an diesem Standort direkt neben der Pfarrkirche aus Naturstein nicht als ideal angesehen und denkmalpflegerisch als zu markant angesehen.

Insgesamt ein guter Beitrag, der jedoch durch seine Überhöhung an der Straßenseite und die Defizite in seiner inneren Organisation trotz wirtschaftlicher Flächenkennwerte nicht restlos überzeugen kann.

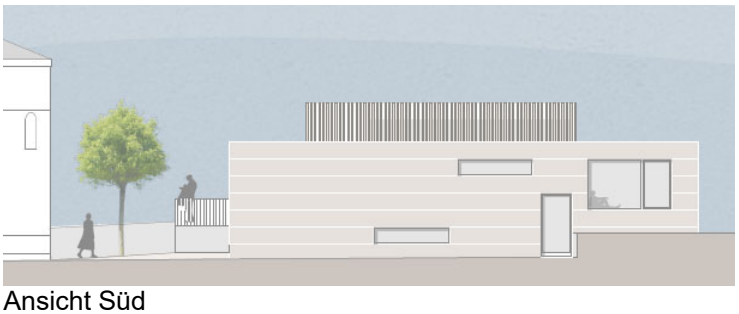
Schnitt

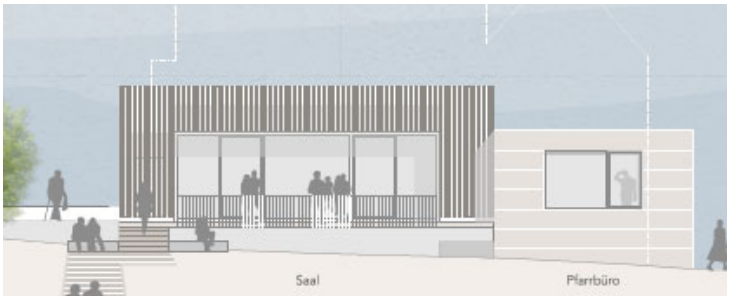


Ansicht Nord

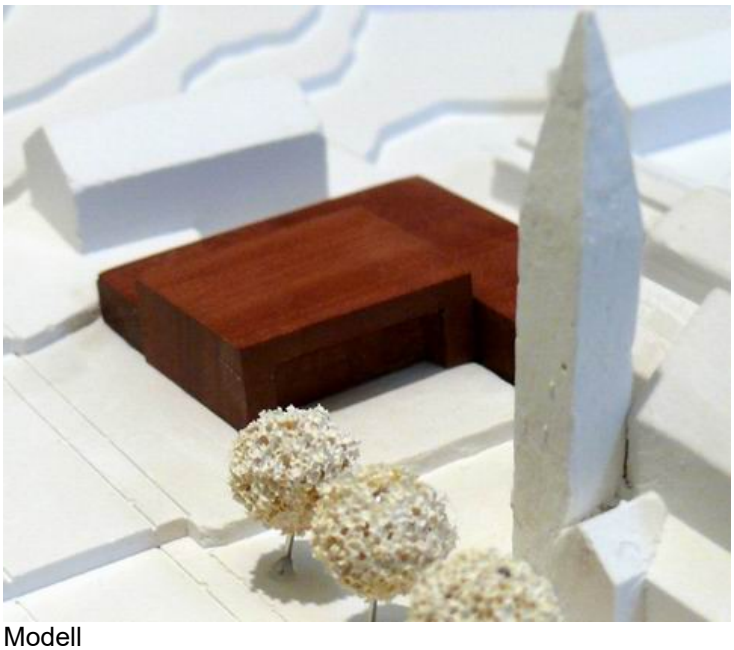


Ansicht Ost


Ansicht Süd



Ansicht West



Modell

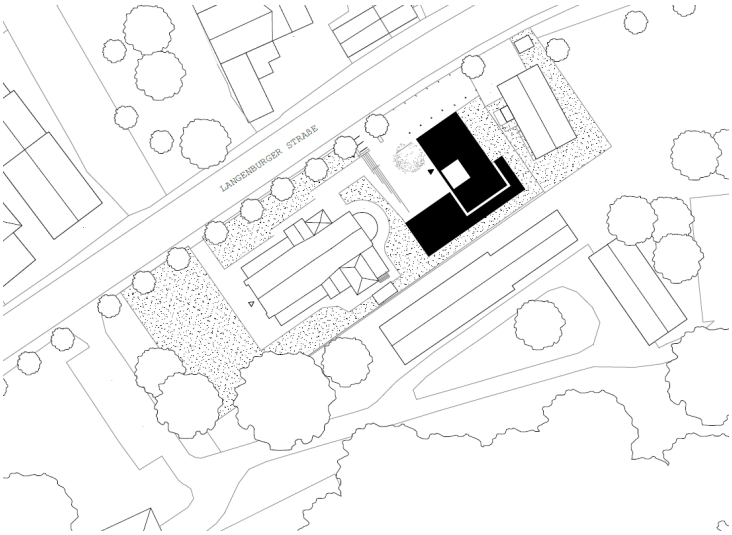
3.3 3. Preis - Arbeit 1006, Keller Daum Architekten, Stuttgart

Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

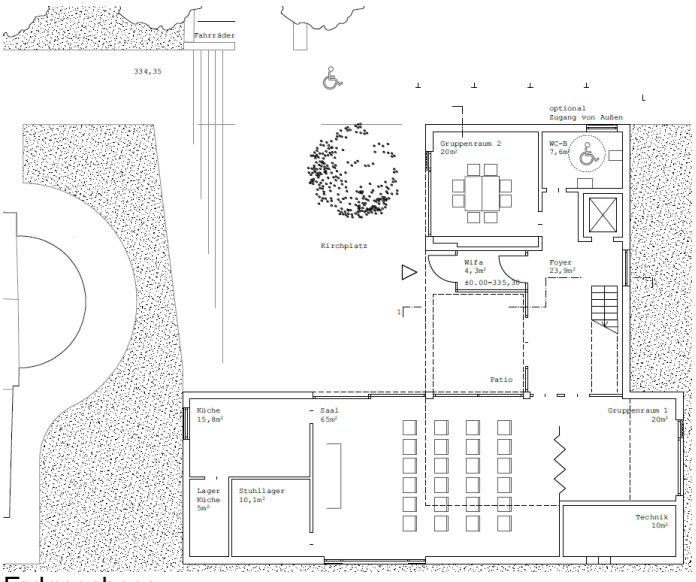
Die Arbeit schlägt ein Gebäudevolumen vor, das aus zwei klaren, einfachen Baukörpern zusammensetzt ist: einem zweigeschossigen Kubus an der Straße und einem eingeschossigen Riegel im rückwärtigen Bereich. Diese überlagern sich rechtwinklig. Dadurch entsteht ein ansprechender Freiraum zwischen Kirche und neuem Gemeindehaus, der einlädt und eindeutig die Adresse des Gebäudes definiert.
Die barrierefreie Anbindung über den Platz zur Kirche ist gegeben. Im Schnittpunkt der beiden Körper des Gemeindehauses ergibt sich schlüssig die Zugangssituation.
Das komplette geforderte Raumprogramm ist im Gebäude nachgewiesen. Die Gemeinderäume sind im Erdgeschoss angeordnet, im Obergeschoss sind das Pfarrbüro, Toiletten und Nebenräume geplant.

Städtebaulich ist die Kubatur in Lage und Höhenentwicklung selbstverständlich und zurückhaltend eingefügt. Die Erschließung über den Kirchplatz ist klar und schlüssig.

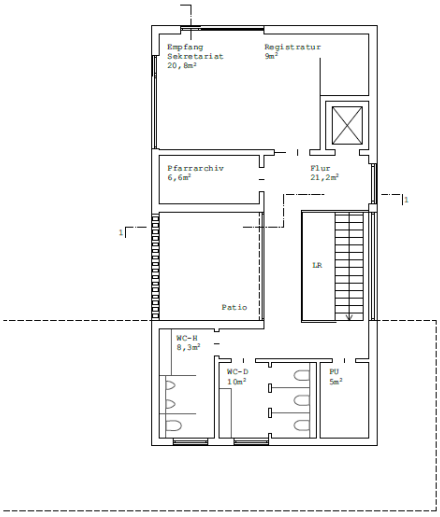
Kritisch hinterfragt wird, ob die vorgeschlagen Holzfassade die richtige Antwort im Kontext zum Kirchengebäude ist.
Die Anordnung der Gemeinderäume im Erdgeschoss ist richtig, jedoch ist die Zugangssituation über den Windfang ebenso beengt, wie der Zugang zum Saal.



Lageplan



Erdgeschoss

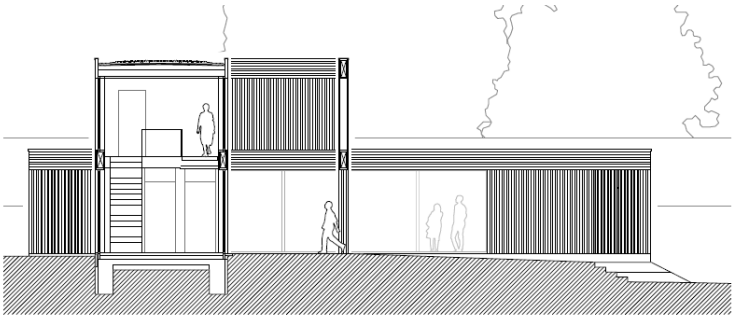


Obergeschoss

Die Anordnung der Küche, die über die Stirnseite des Saals erschlossen wird, überzeugt funktional nicht. Die Lage des Technikraums ist nicht nachvollziehbar und störend, wenn Gruppenraum und Saal gemeinsam genutzt werden. Bedingt durch die Zweigeschossigkeit ist ein relativ großer Platzbedarf für die Erschließung (Treppe und Aufzug) notwendig. Die Sinnhaftigkeit des Patio erschließt sich nicht.

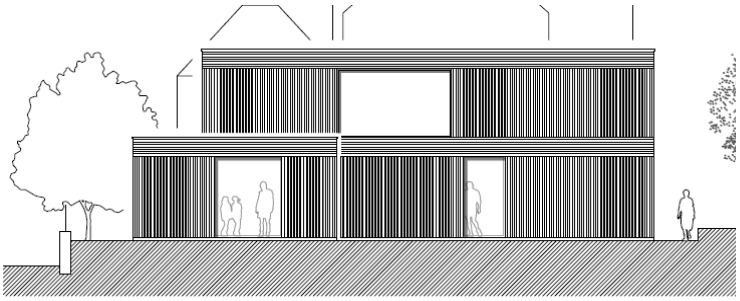
Aus denkmalpflegerischer Sicht verhält der L-formige Baukörper sich in der Höhe und Nähe zur Kirche etwas zu dominant, lässt aber durch den vorgelagerten Kirchplatz genügend Raum.
Die Materialität der Fassade geht auch aus denkmalpflegerischer Sicht nicht auf die Materialität der Kirche ein.

Insgesamt bietet der Entwurf insbesondere städtebaulich einen qualitätsvollen Beitrag mit funktionalen Schwächen in der inneren Organisation.

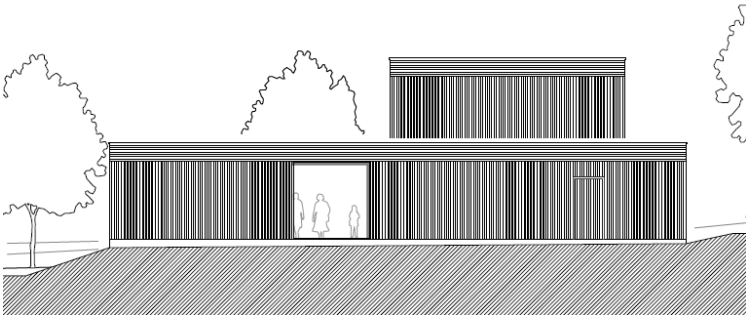


Schnitt

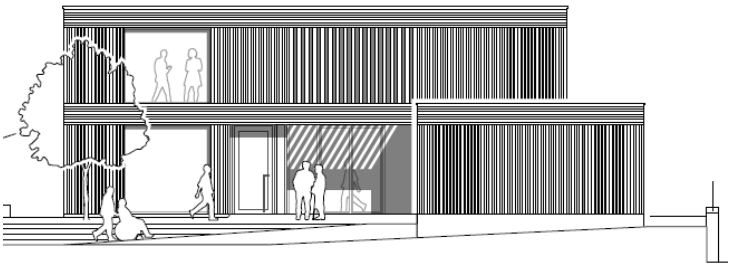
Ansicht Nord



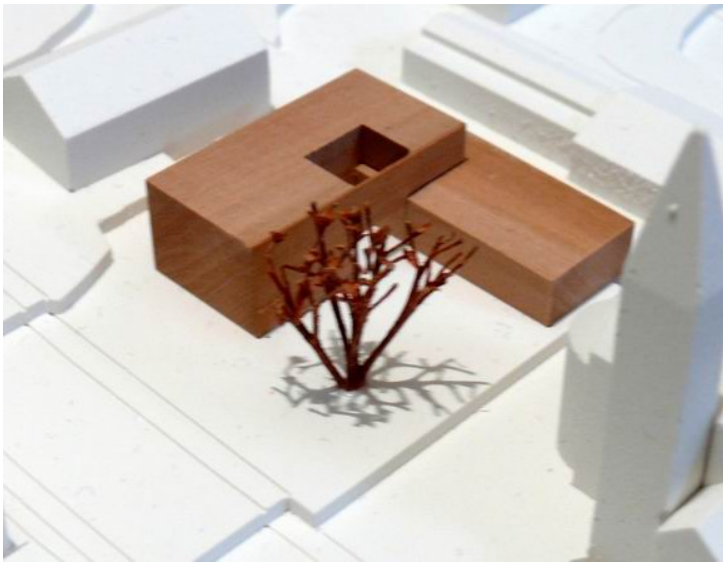
Ansicht Ost



Ansicht Süd



Ansicht West



Modell

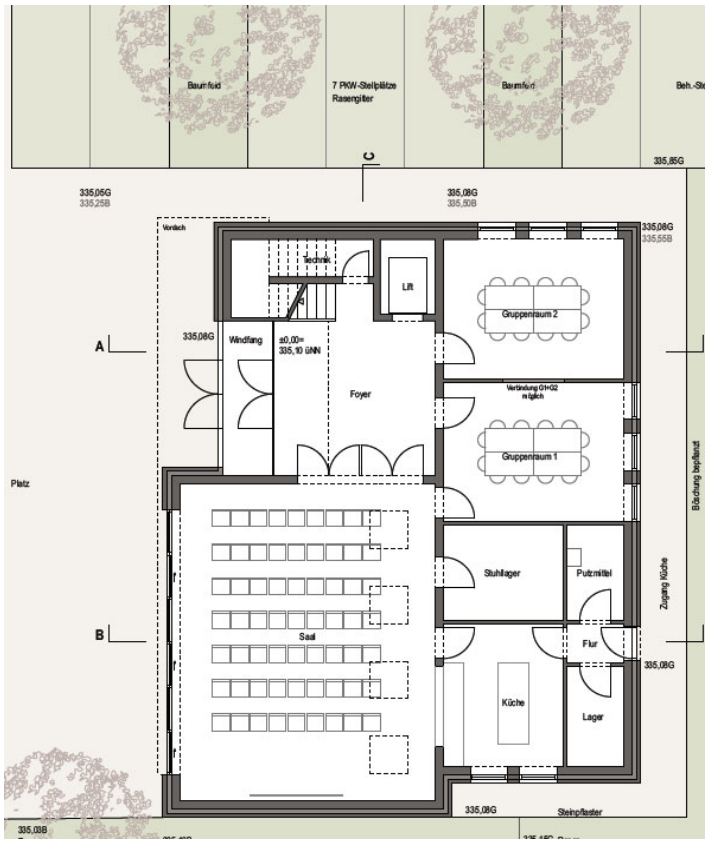
3.4 3. Preis - Arbeit 1007, Kiel Klinge Dillenhöfer Architekten, Stuttgart

Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

Die Arbeit stellt einen städtebaulich wertvollen Wettbewerbsbeitrag dar. Der Entwurf sieht einen zweigeschossigen Baukörper vor, der sich quer zur Langenburger Straße erstreckt und an die östliche Grundstücksgrenze anlehnt. Durch diese geschickte Platzierung entsteht ein neuer Platz mit hoher Aufenthaltsqualität zwischen der historischen Kirche und dem neuen Gemeindehaus, der zum neuen Treffpunkt der Gemeinde z.B. bei Gemeindefesten wird und durch seine Stellung den Blick in den Schloßpark freigibt.

Das Gebäude gliedert sich in zwei Gebäudeteile: Einmal den Gemeindesaal mit guten Raumproportionen und überhöhter Raumhöhe, zum Anderen den zweigeschossigen Gebäudeteil, der L- Förmig an den Saal angelegt ist und alle anderen Nutzungen aufnimmt.
Der Zugang zu dem Gebäude erfolgt über den neuen Kirchhof und somit wird eine klare Adresse gesetzt.
Der Saal orientiert sich ebenfalls zu dem neuen Platz und eröffnet durch eine großzügige Fassadenöffnung den Blick zur Kirche und zum Freibereich.
Das Ensemble von Kirche und Gemeindehaus wird durch den zentralen Freiraum miteinander verbunden.

Lageplan



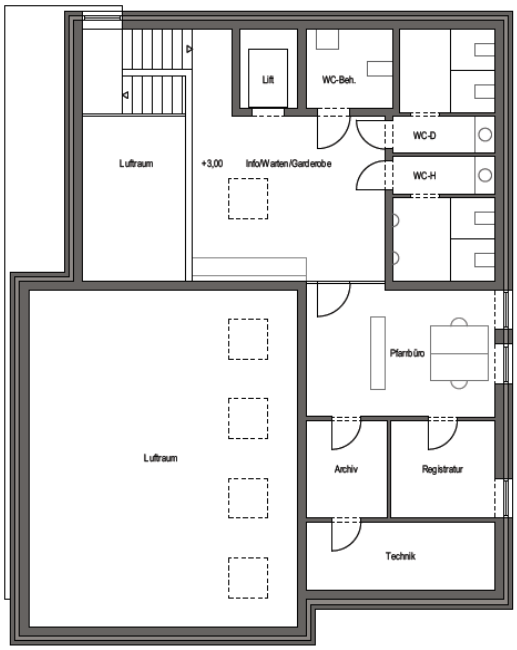
Erdgschoss

In der Grundrissorganisation wird besonders kritisch die Anordnung sämtlicher WC- Anlagen (auch die Behindertentoilette) im Obergeschoss betrachtet. Ein Vorraum vor den Sanitärräumen fehlt gänzlich.
Die Lage des Pfarrbüros im Obergeschoss und dessen Orientierung sowie Blickkontakt nur zur östlichen Grundstücksgrenze hin, wird als nicht optimal bewertet.

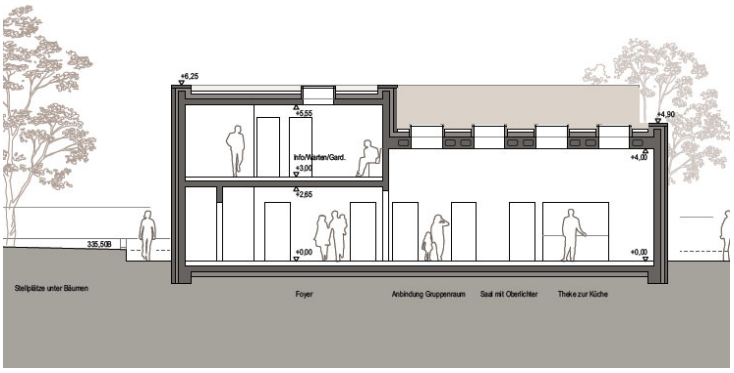
Der Luftraum samt Erschließungsfläche und Wartezone im Obergeschoss sind überdimensioniert und erscheinen für die vorhandene Nutzung nicht angemessen. Die Angemessenheit des Obergeschosses wird generell kritisch gesehen und stellt damit die Wirtschaftlichkeit im Bau sowie Betrieb etwas in Frage.
Im Erdgeschoss wird die separate Anordnung der Gruppenräume und die nicht gegebene Zuschaltbarkeit wenigstens eines Gruppenraumes zum Gemeindesaal diskutiert.

Durch die vorgeschlagene Materialität und Fassadengestaltung lehnt sich das Gemeindehaus an die Kirche an und wirkt daher angemessen zurückhaltend und freundlich.

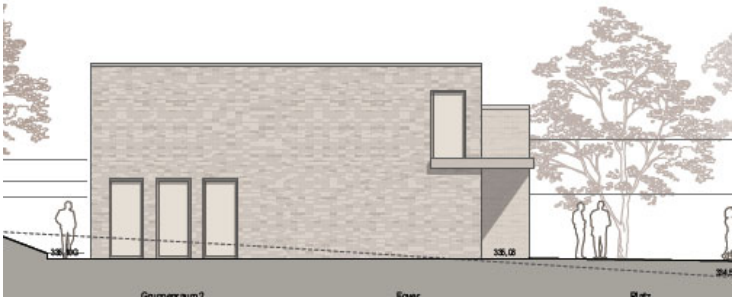
Aus Sicht der Denkmalpflege ist der massiv erscheinende rechteckige 2-geschossige Baukörper mit seiner Höhe zur Kirche noch vertretbar. Der großzügige Vorplatz schafft genug qualitätsvollen, nutzbaren Raum zwischen Kirche und Neubau.
Die Materialität der Klinkerfassade stellt einen Bezug zur Kirche her.



Obergeschoss

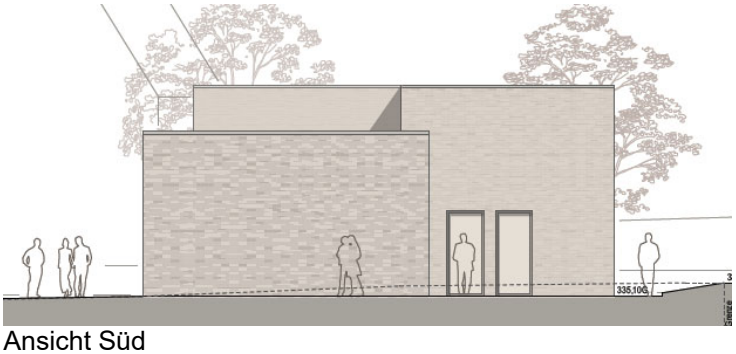


Schnitt

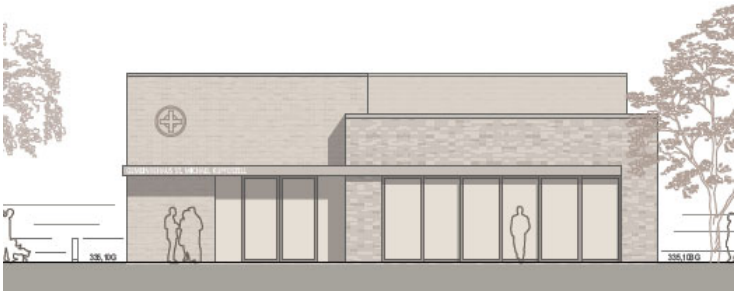

Ansicht Nord

Ansicht Ost

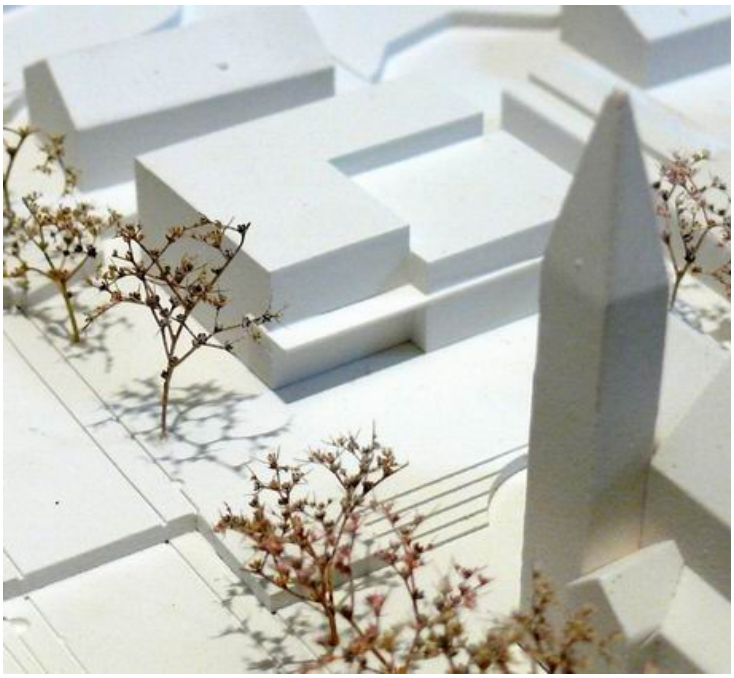
Insgesamt stellt die Arbeit einen guten städtebaulich stimmigen Beitrag dar, der vor allem durch den geschaffenen Freiraum zur Kirche überzeugt.
Im Inneren gibt es leider mehrere Defizite in der Anordnung und Organisation der Räume.



Ansicht Süd



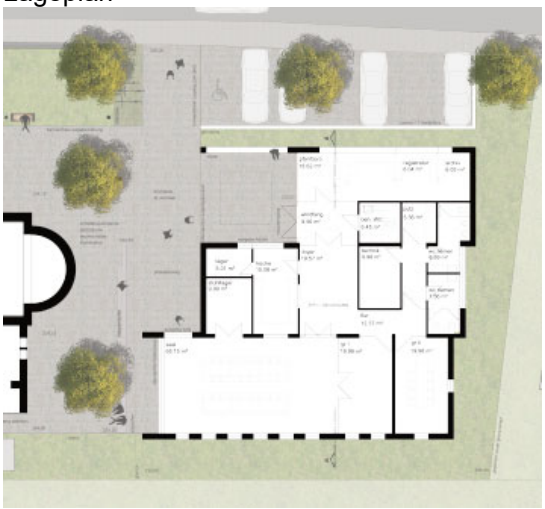
Ansicht West



Modell

3.5 Arbeit 1004, Knorr & Thiele Architekten, Öhringen

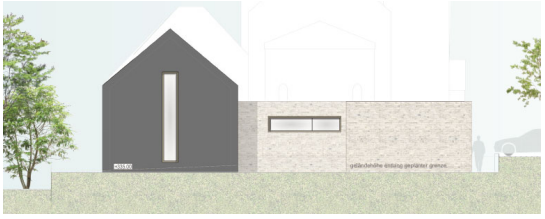
Lageplan



Erdgeschoss

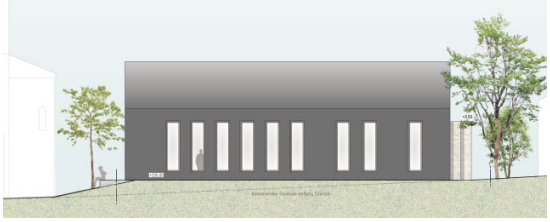
Modell

Schnitt



Ansicht Ost

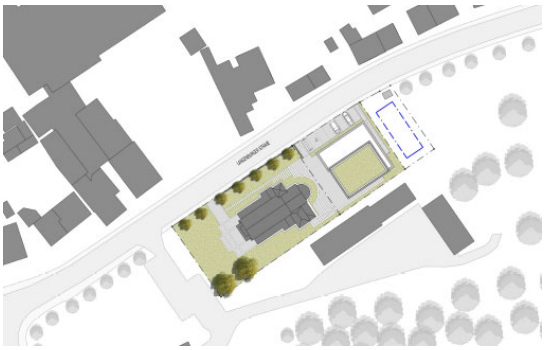
Ansicht Nord



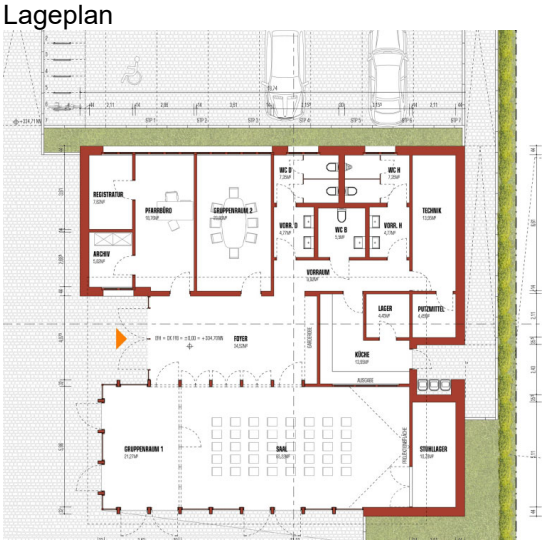
Ansicht Süd

Ansicht West

3.6 Arbeit 1001, Kraft + Kraft Architekten, Schwäbisch Hall



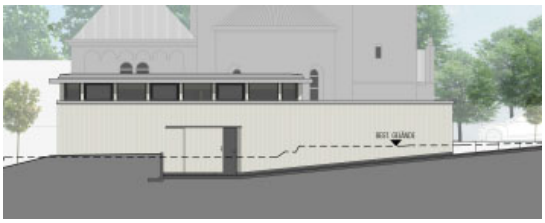
Lageplan



Erdgeschoss

Modell

Schnitt



Ansicht Ost

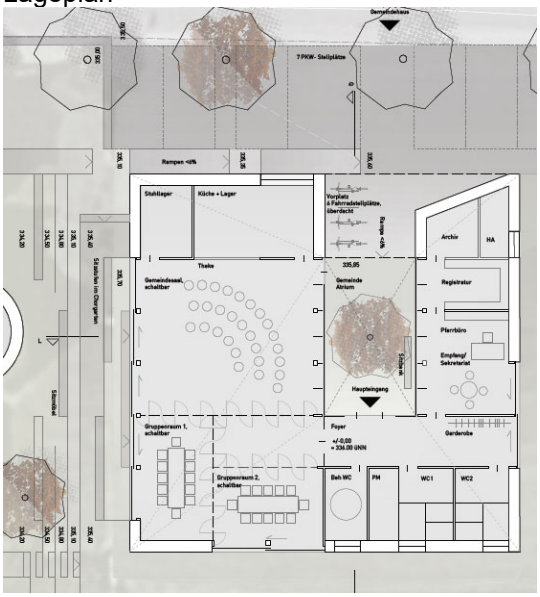
Ansicht Nord

Ansicht Süd

Ansicht West

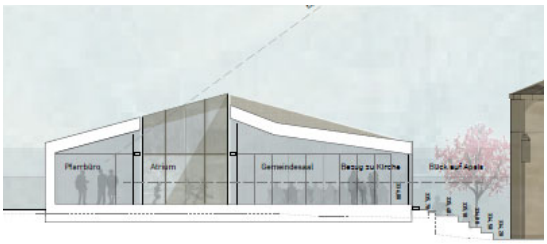
3.7 Arbeit 1003, Motorplan Architekten, Mannheim

Lageplan



Erdgeschoss

Modell



Schnitt

Ansicht Nord

Ansicht Ost

Ansicht Süd

Ansicht West